

# Er hält mich, ich halte Ihn!

T: Friedrich Traub 1902 (1873-1906)

M: Christian Hählke 2024

1. Mit-ten in dem Meer des Le-bens, wo die Wel-len wü-tend to-ben,  
wä-re Ret-tung ganz ver - ge-bens, reich-te Je - sus nicht von o - ben  
mir die star - ke Ret - ter - hand!  
Ich er - fas - se froh die Rech-te, hal-te fest sie mit der mei-nen,  
und so hilft Er Sei-nem Knech-te. Kraft und Schwach-heit sich ver - ei-nen,  
Er bringt mich zum Hei-mat - strand.

## 2. Doch wie untreu ist mein Fassen!

Längst hätt' mich die Flut verschlungen,  
hätte Er auch fahren lassen,  
und nicht heiß um mich gerungen,  
niemals würd' der Himmel mein!  
O die große Heilandstreue!  
Oft will meine Hand entgleiten;  
da erfasst Er sie aufs neue,  
füllt mein Herz mit sel'gen Freuden,  
dass es schlägt für Ihn allein!

## 3. Ja, Herr Jesus, Dir sei Ehre!

Dir sein Preis für Deine Gnade,  
dass durch ungestüme Meere  
Du mich führst auf sichrem Pfade,  
und ich nur vertrauen soll!  
Möge meine Hand, die schwache,  
in der Hand der Allmacht bleiben!  
Dir befehl ich meine Sache,  
Dir will ich mich ganz verschreiben,  
Du machst alles ewig wohl!

*zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt, außer für  
kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de*

Notenblatt vom 20.3.2024

Die Hand, die aus dem Meer ragt und das rettende Kreuz umschlingt, war das Symbol des Vandsburger Diakonissenwerkes geworden und ein geistiges Erbe, das Traub hinterlassen hat.